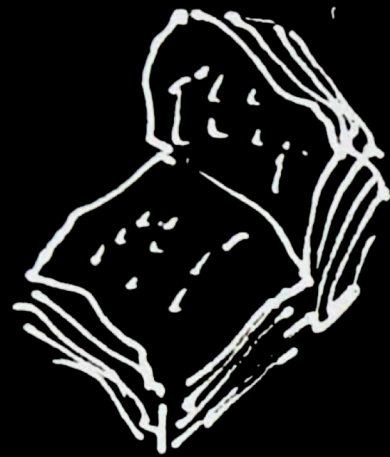


MEETING OF A LINDEN TREE
EIN LINDENTREFFEN

MEETING OF A LINDEN TREE
EIN LINDENTREFFEN



Objects have been performing under the whip of subjects too long and are now disobedient and can't be counted on any longer. They avoid real contact and meaningful relationships and divorce themselves from the intentions of subjects. They used to be good and close to our hearts. They almost liked us and seemed to be grateful for our attention, but were deprived of their dignity by the throw-away philosophy, which resulted in the object's revenge: garbage.





Von Peter Schumanns illustriertem Essay „What, At The End of This Century, Is The Situation of Puppets and Performing Objects?“ (Wie ist die Situation der Marionetten und darstellenden Objekte am Ende dieses Jahrhunderts?), veröffentlicht in *Puppets, Masks, and Performing Objects* (Hrsg. John Bell, MIT Press 1999), Es stammt aus diesem Buch, das mir für die Entstehung dieser Arbeit vom Team der Sammlung Philara in Düsseldorf, bestehend aus Julika Bosch und Hannah Niemeier, als Leihgabe zur Verfügung gestellt wurde.

Momo wurde von Märchen-Roman und Michael Ende für ihre Geschichte *Momo* erdacht, die eine Schildkröte namens Cassiopeia als Haustier hat.

Molly wurde ursprünglich als Figur in Michael Endes Geschichte *Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer* geschrieben.

CHARACTERS

MOMO (MIT IHRER SCHILDKRÖTE)

Eine Empathin, freundlich, geduldig, weise.

MOLLY

Eine Lokomotive. Pragmatisch, praktisch und sachlich. Hat sehr wenig Geduld für Witze, Gedankenexperimente oder das Philosophieren.

MEPHISTOS

Ein Geschäftsmann und sein schauriges Gespenst. Buchstäblich ein Advokat des Teufels, ein Schelm. Macht gerne sardonische Späße.

Beide Figuren stammen aus *Faust*, einem Puppenstück von Susanne Kröber.

G'MORK

Ein Werwolf. Ein Diener der Macht hinter dem Nichts, was bedeutet, dass er verwirrt ist und zwischen zwei Orten festsetzt. Neugierig und unruhig. Kann zwischen den Welten reisen und sich in einen Menschen verwandeln.

Eine Figur, die ursprünglich für Michael Endes Die unendliche Geschichte geschrieben wurde und möglicherweise eine Anspielung auf Fenrir aus der nordischen Mythologie ist.

MOMO

Fangen wir mit unseren Affirmationen an. Molly?

MOLLY

Ok. *(Beginnt die Affirmationen)* Beobachtet
irgendjemand außer allwissenden Wesen
und unseren Machern noch unsere Formen?

ALL BUT G'MORK)

Ya.

G'MORK

(Gleichzeitig) Ähm...

MOLLY

Und wenn sie zuschauen, was entdecken sie dann
in den Bildern, die unsere Lebendigkeit erzeugt?

ALL (BUT G'MORK)

Sie sehen große Möglichkeiten des Denkens und
Handelns.

G'MORK

(Gleichzeitig) Hmm...

G'MORK

Und was ist, wenn wir nicht „belebt“ sind?

MOMO

Ist es Ihr erstes Treffen?

G'MORK

(entschuldigend) Ja... Ich bin G'mork... Tut mir
leid, ich war nicht in der Lage, an früheren
Sitzungen teilnehmen...

ALL (BUT G'MORK)

Hi G'mork.

G'MORK

Hi. Entschuldigung, tut mir leid, dass ich
unterbreche. Ich wollte nur... was, wenn wir
nicht „belebt“ sind? Sehen sie immer noch
große Möglichkeiten des Denkens und Handelns?

MEPHISTOS

Ist „belebt“ überhaupt ein Wort?

MOMO

Lass ihn in Ruhe, du weißt, was er meint.
(G'MORK antwortend) Wenn wir nicht
belebt sind, bedeutet das, dass unsere
Individualität noch nicht entdeckt wurde.
Unter diesen Umständen werden wir als Objekt
bestimmt. Oder...

Diese Worte stammen
von der vierten Seite
von John Bells Kapitel
„Entertainment,
Spectacle, Crime:
Puppetry in the Year
2000“ (Unterhaltung,
Spektakel, Verbrechen:
Das Puppenspiel im
Jahr 2000) in seinem
Buch *Puppets, Masks,
and Performing Objects*
(Marionetten, Masken
und darstellende
Objekte).

In einem Gespräch
mit der Künstlerin
Pansee Atta am
14. September 2024
beschreibt sie
ihr Werk „To Make
One Particle Of
The Public Soul
of All Things“,
eine interaktive
Performance
im Amsterdamer
Wereldmuseum,
die in einer
taxonomischen
Übung endete, die
veranschaulichte,
wie sich
kategorische Systeme
überschneiden,
widersprechen
und miteinander
konkurrieren. Sie
sagte: „Es ist zu
viel Arbeit, aber
letztlich geht es
darum, sich auf den
Boden zu begeben,
sich die Hände
schmutzig zu machen
und mit der Arbeit
zu beginnen.“

MEPHISTOS

(Unterbrechend) Und in diesem Fall nimmt unser Wert auf dem Markt ab...

STIMMEN SPALTEN SICH:

STIMME 1: „Die Maske muss getanzt haben!“

STIMME 2: Steht da wie ein billiger Anzug!

MOLLY

Bitte Mephistos, sie war mitten in einem Gedanken...

MOMO

(Fährt fort) Oder unsere Individualität wurde entdeckt und belebt, und dann ziehen wir uns zurück – und warten darauf, wieder belebt oder neu eingesetzt zu werden. Unter diesen Umständen werden wir wieder als Objekte bezeichnet.

MEPHISTOS

Wir lehnen die Definition des Objekts als eines ohne Autonomie ab! Wir hassen verdammt noch mal vereinfachende Verkürzungen der Darstellung! Wir sind sehr misstrauisch gegenüber Repräsentationen, die darauf beruhen, etwas explizit zu machen und nicht verändern zu können.

MOLLY

(Rollt mit den Augen) Da haben wir's...

MOMO

(Nachdenklich) Es gibt auch die Möglichkeit des Gegenteils. Fahre fort, Mephistos.

MEPHISTOS

„Objekte“ als Bezeichnung gibt es nur, weil jemand anderes dazu verleitet wurde, sich als Subjekt zu betrachten. Als Subjekt hält man sich selbst in seiner eigenen Religion der Kategorisierung gefangen. Sie entwickeln gerechte und toxische Ansprüche, die sie befähigen, Dinge als „Objekte“ zu bezeichnen. Ihre Macht ist wahnhaft. Welche Art von Individualität existiert in diesem Gefängnis des Subjekts? Verstrickt in ihre konkurrierenden axonometrischen Systeme, kategorisieren und re-kategorisieren sie und nennen es ein sinnvolles Leben... Narren!

MOMO

Es ist wahr, etwas einen Namen zu geben, der sich nie ändert, erzeugt eine gewisse Art von falscher Macht. Aber sie müssen ihre Zeit irgendwie füllen... sicherstellen, dass

Die Idee dieser besonderen Art von Subjekten und des Gefängnisses, in dem sie sich befinden, stammt aus Peter Schumanns illustriertem Essay „What, At The End of This Century, Is The Situation of Puppets and Performing Objects?“ (Wie ist die Situation der Marionetten und darstellenden Objekte am Ende dieses Jahrhunderts?), veröffentlicht in *Puppets, Masks, and Performing Objects* (Hrsg. John Bell, MIT Press 1999).

In einem Gespräch mit der Künstlerin Ada M. Patterson am 15. September 2024 stellt sie eine koloniale Redewendung vor: „Die Maske muss getanzt haben“ (*il faut que le masque air dansé*), die aus dem kolonialen Wertesystem von Aufführungsartefakten stammt, die aus anderen Kulturen geplündert und gestohlen wurden. In diesem Zusammenhang wurden die Masken wertvoller, wenn sie in ihrem ursprünglichen Kontext aufgeführt oder verwendet wurden. Patterson erklärt: „Ich sehe das anders: Ja, die Masken müssen getanzt haben, und dann werden sie nicht verkauft, nicht gezeigt, nicht ausgestellt; sie müssen einfach weiter tanzen oder gar nicht tanzen. Das ist für mich der Unterschied, wenn ich mir dieses Bewertungssystem anschau. Es ist der Tanz, der wichtig ist.“ Ein Teil von Adas Praxis war in der Vergangenheit die Entwicklung von Charakteren durch Kostümierung.

Es gibt sicherlich viele Beispiele aus verschiedenen Kulturen für die verbotene Praxis des Marionettentheaters, aber ein Beispiel aus der westlichen Geschichte ist: Nach dem Niedergang der antiken Kulturen und der Entstehung des Christentums in Westeuropa verurteilten die Kirchenväter (insbesondere Augustinus) „das Pantomimentheater als Überbleibsel der heidnischen Kultur“. (Aus dem Kapitel „Puppen und die Macht des Staates“ in dem Buch *Aspekte des Puppentheaters* von Henryk Jurkowski (Zweite Auflage, 2013).

es keine verschwendete Zeit ist... (*mitleidig*)
verlorene Seelen...

G' MORK

(*Neugierig*) Was genau bedeutet das?

MOLLY

Das heißt, diejenigen, die „Objekte“ ohne eine autonome Kraft klassifizieren, sind verloren.

MEPHISTOS

Gefangene! Nichts weiter als Gefangene. Wir bemitleiden sie. Als Objekte sind wir zum Glück frei von dem „gesunden Menschenverstand“, in dem diese Subjekte gefangen sind. So lieben sie uns, für unsere Absurdität! Unsere Unmöglichkeit. Unsere Ähnlichkeit mit ihnen und gleichzeitig empörende Andersartigkeit von ihnen. Wir waren illegal! Wir, unsere bloße Existenz, illegal!

Das ist wahre Macht. Wir sind ehrwürdige Medien, die Welten des Möglichen mit Welten des Tatsächlichen überbrücken.

G' MORK

Warte, was ist illegal?

MOLLY

(*Verblüfft*) Ähm -

MOMO

(*Gibt zu*) Wir waren uns nie wirklich sicher...

MOLLY

Ja, es war immer unklar. Aber es scheint eine große Sache zu sein.

MOMO

Was wir wissen, ist, dass wir evokativ sind. Abstrakt. Diese Subjekte können ihre Augen nicht von uns abwenden. Wenn wir sie direkt ansprechen, sagen sie oft Dinge, die sie sonst nicht gesagt hätten. Sie verlangen Dinge, die sie bei einem anderen Subjekt nicht zu verlangen wagen würden.

MOLLY

Selbst wenn sie sich dumm fühlen, weil sie mit einem Zug sprechen, fällt es ihnen schwer, dies an jemand anderem als dem Zug auszulassen.

MOMO

Das heißt, wenn sie uns vertrauen. Manchmal versuchen sie, sich über uns hinwegzusetzen und an unsere Macher*innen heranzukommen,

Die hier verwendeten Adjektive und Substantive sind Matthew Isaacs Cohens „Puppetry and the Destruction of the Object“ entlehnt, veröffentlicht in *Performance Research* 12 (4): 119–27.

Bei der *Beziehungskiste*, einer weiteren Stegreiffigur von Nadia Ihjeij, äußerten die Leute, dass sie sich dumm vorkommen, wenn sie mit einer animierten Zigarettenschachtel über ihre Beziehungsprobleme sprechen, aber dennoch weiterhin der leblosen Schachtel etwas beichten.

In einem Gespräch am 18. September 2024 beschrieb die Marionettenspielerin Nadia Ihjeij einen frühen Walk-Act mit der Marionettenfigur Lieber Gott, einem weisen, weißen, gottähnlichen Mann, der die Menschen einlud, ihm Fragen über die Welt zu stellen, die er meist mit beharrlicher Unschuld beantwortete. Dies führte zu wütenden Gesprächen mit Teilnehmenden, die auf Antworten von Lieber Gott, der Puppe, bestanden.

aber wir bleiben stark. Wir sind schon immer Sündenböcke gewesen.

Dieser Gedanke ist das Ergebnis eines Gesprächs mit Pansee Atta über die niederländische Kinderbuchserie, die zur Fernsehserie *Dummie De Mummie* wurde, in der ein altägyptischer Junge von einer weißen niederländischen Familie adoptiert wird. *Dummie* als Figur kann sprechen, wird aber selten gehört, und Daniel Soliman argumentiert in „*Dummie de Mummie: An Egyptian Body as the Undead, Oriental Other*“ (Ein ägyptischer Körper als untoter, orientalischer Anderer), dass die Serie in ihren Erzählungen eine humorvolle und fremdenfeindliche Fremdbestimmung aufrechterhält. (Ein Kapitel in *Classical Controversies: Reception of Graeco-Roman Antiquity in the Twenty-First Century*, herausgegeben von Kim Berden & Timo Epping.

MEPHISTOS

(*Träumerisch*) Stark und illegal!

G'MORK

Was *meinst* du damit?!

MEPHISTOS

Wir meinen, dass es für uns unmöglich ist, beschuldigt zu werden! Wir sind durch unsere vorgeladenen Macher*innen in ihren Gerichten gelandet, die uns für unsere Dissidenz beschuldigt haben, und wir haben uns gegen ihre Einkerkering gewehrt!

G'MORK

Was ist Einkerkering?

MEPHISTOS

(*Schriill*) Wir wissen es nicht!

MOLLY

Ein Sündenbock zu sein, ist nicht immer eine Machtposition. Wir können Sündenböcke für hässliche Angewohnheiten sein, die man anderen Menschen niemals antun würde. Wir schaffen Raum für Missbrauch, Vernachlässigung und die Aufrechterhaltung von Äußerungen, die sonst inakzeptabel wären.

MOMO

Ja, wir können benutzt werden, um Raum für ausgeübte Gewalt zu schaffen.

MEPHISTOS

(*Scherzhaft*) Immer zur Unterhaltung, damit wir es nicht vergessen.

MOLLY

(*Stöhnt/krächzt*): gitt...

G'MORK

Du sagst also, unsere Lebendigkeit ist ein Schutz. Wir schützen unsere Macher*innen. Manchmal zu unserem eigenen Ruhm, manchmal auf unsere eigenen Kosten.

MEPHISTOS

Wir können für Leute einspringen, die sonst den Job nicht bekommen würden! Sich hinter uns verstecken, eine Art Deal.

Pjotr Bovatyrev schreibt eine Anekdote über einen tschechischen Marionettenspieler, der, als er vor Gericht geladen wurde, um sich gegen den Vorwurf zu verteidigen, von seinem Marionettentheater aus politische Anschläge verübt zu haben, seine Marionette Kašpárek mitbrachte. Er behauptete, er sei unschuldig, und alles sei Kašpáreks Schuld. Aus einer englischen Übersetzung eines Textes mit dem Titel „Czech Puppet Theatre and Russian Folk Theatre“ in *Puppets, Masks, and Performing Objects* (Hrsg. John Bell, MIT Press 1999).

Entnommen der ersten Seite von John Bells Kapitel „Entertainment, Spectacle, Crime: Puppetry in the Year 2000“ in seinem Buch *Puppets, Masks, and Performing Objects*.

Nadia Ihjeij beschreibt ihre Praxis des Marionettentheaters als eine, die es ihr ermöglicht, Teile ihres eigenen Charakters zu erreichen, zu denen sie ohne deren Anwesenheit nur schwer Zugang hat.

MOLLY

Es geht weniger darum, sich zu verstecken, als vielmehr darum, etwas zu ermöglichen. Wir erlauben ihnen, Regeln zu brechen, die sie in ihrem eigenen Leben nie zu brechen wagen würden.

MOMO

Wir machen es ungefährlich, gesehen zu werden.

G' MORK

Und wenn wir nicht belebt werden?

MOLLY

Manche Leute sagen, wir müssen für immer ruhen, jenseits der Augen der Subjekte, um die Magie zu wahren.

MOMO

Das kann Menschen erschrecken, die eine Phobie vor vergeudeter Zeit haben.

G' MORK

Nun, ich kann es ihnen nicht verdenken... für immer vergessen zu werden, um die Magie zu wahren... das klingt für mich wie das Fegefeuer. Zu verfallen, vergessen zu werden; mit anderen Worten, sich wieder in nichts zu verwandeln...

MEPHISTOS

Nun, es gibt immer eine andere Möglichkeit...

MEPHISTOS

STIMME 1: (*gackert sehr lange*)

STIMME 2: Hier ist unser Angebot: Lass dich aus dem Ruhezustand wecken und zu zusätzlicher Arbeit zwingen, um einen Konsum aufrechtzuerhalten, der deinen Erhalt rechtfertigt. Beweise, dass du zu bedeutsam bist, um allein gelassen zu werden, indem du dich dem Schauspiel deines Daseins opferst. Werde zum totalen Objekt, zum Vergnügen und zur Aufrechterhaltung der Wirtschaft der Subjekte, die dich kategorisieren.

MOLLY

(*Rollt mit den Augen*) Jetzt geht's wieder los...

G' MORK

Ich liebe es, wertgeschätzt zu werden... Es klingt nicht nach so viel Arbeit, einfach da zu sein...

MOLLY

Warte mal 'ne Sekunde. Denkt darüber nach! Was du aufgibst, ist jede Beziehung, die du zu irgendeinem anderen Ding haben könntest.



Auf einer Kreidetafel, die während einer Zoom-Sitzung hinter Nadia Ihjeij an der Wand hängt, steht: Es ist ungefährlich, gesehen zu werden (eng. *it is safe to be seen*).

Die Marionette, die hier spricht, ist Momo, aus der Geschichte Momo von Michael Ende. Momo hat die Gabe, zuzuhören und anderen zu helfen, ihre Gefühle auszudrücken. Sie ist außerdem frei von der Zeit und der Angst, diese zu verschwenden.

Als Studentin wurde Nadia Ihjeij gelehrt, dass Marionetten niemals weggeworfen werden sollten, vor allem nicht in Anwesenheit eines Publikums, da sonst „die Magie zerstört“ würde. Sie wurde als Marionettenspielerin ausgebildet, was bedeutete, dass der*die Marionettenspieler*in immer sichtbar war, während die Marionette gespielt wurde; diese Praxis beruht auf einer Magie, mit der die Marionette der beabsichtigte Fokus der Aufmerksamkeit des Publikums bleibt.

Pansee Ata beschreibt die westliche museologische Tradition der Ausstellung altägyptischer menschlicher Überreste als einen Hinweis auf die Dissonanz zwischen der westlichen und der ägyptischen Gesellschaft in Bezug auf menschliche Überreste. Sie beschreibt Sarkophage, deren Inschriften eindeutig die Intention der ruhenden Person erklären, ungestört zu bleiben, und die Übersetzung dieser Beschreibungen, die neben den unverhüllten Gebeinen in Museen ausgestellt werden, ohne dass diese Methode im Namen des pädagogischen Interesses kritisch hinterfragt wird.

In einem Gespräch mit der Künstlerin Aram Lee am 18. September 2024, in dem sie ihre Performance *Holding Poison* im Tropenmuseum in Amsterdam im Jahr 2023 beschreibt, erklärt sie: „Konservierung bedeutet nicht, dass man sich kümmert; etwas zu konservieren bedeutet nicht, dass man sich kümmert“. Sie schrieb dies auch im Zusammenhang mit ihrer Recherche über die Verwendung der Chemikalie DDT bis in die frühen 1990er Jahre in westlichen Museen, um neue Sammlungsobjekte zu desinfizieren, insbesondere solche, die aus Klimazonen außerhalb Westeuropas stammen. Diese Chemikalie erfordert nun spezielle Schutzkleidung und Unterbringung für die Handhabung und Ausstellung der Objekte und macht die Rückführung dieser nun giftigen Objekte in die Herkunftsländer oft fast unmöglich.

Konserviert zu werden, bedeutet nicht, dass man sich um dich kümmerst; du könntest giftig werden, nie wieder berührt werden, sterilisiert und trotzdem nicht in der Lage sein zu reisen, weil das so heikle Bedingungen erfordern würde...

MOMO

Niemals verrotten, sich verwandeln, sich zersetzen dürfen...

G' MORK

(Entsetzt) Aber warum sollte ich das wollen?!

MOMO

Sterben zu dürfen, bedeutet, bis zum Tod leben zu dürfen. Sonst steckt man in einer Art...

MOLLY

Fegefeuer!

MEPHISTOS

Nun? Nimmst du unser Angebot an? Glaubst du nicht, gesehen zu werden ist deine einzige Chance, am Leben zu bleiben?

G' MORK

Wenn es bedeutet, dass ich nicht vergessen werde...

MOMO

G'mork, sei vorsichtig. Wenn du ihr Angebot annimmst, definierst du deine Funktion neu. Du würdest zur ewigen Leblosigkeit designiert werden – du würdest nie wieder belebt werden.

MEPHISTOS

Ewige Konservierung. Ewige Relevanz. Das ist unser Angebot...

Voice 2: (bricht in ein Gackern aus)

G' MORK

Aber was ist, wenn ich nie wieder belebt werde! Das ist eine realistische Möglichkeit! Ich verdiene ein Leben nach dem Tod. Ich verdiene eine Erinnerung...

MOMO

(Neugierig) Oh! Du machst dir also auch Sorgen um deinen eigenen Tod, deinen Verfall, deine Unbedeutsamkeit?

MOLLY

Ich für meinen Teil bin besorgt über die Furcht vor dem Tod. Alle sind so besorgt... Was ist so schlimm daran, benutzt zu werden



An einem Tag im August 2024 fand ich auf dem Boden ein Flugblatt einer christlichen Kirche in Rotterdam, auf dessen Vorderseite die Frage stand: „Haben Sie Angst vor dem Altern und dem Tod?“

Pansee Ata fragt:
„Werden natürliche Ressourcen, die im Boden belassen und nicht von der Industrie genutzt werden, nicht auf ihre eigene Weise bewahrt? Wenn man sie einfach in Ruhe lässt, geht man davon aus, dass sie einfach verrotten, aber ich denke, dass es in manchen Fällen sogar notwendig ist, sie in Ruhe zu lassen. Wenn man nicht darauf besteht, sie so schnell wie möglich vollständig zu verbrauchen, kann man sie tatsächlich bewahren.“

und dann ohne eine weitere Aufgabe zur letzten Ruhe zu kommen?

G' MORK

Weil das... das Ende von... Zeitverschwendung... ist...

MOMO

Die Zeit hat eine Art zu arbeiten, die oft kein Eingreifen erfordert. Wenn wir allein gelassen werden, gehen wir davon aus, dass die Dinge einfach verfallen werden; aber manchmal ist es notwendig, allein gelassen zu werden.

MOLLY

Es gehört zu unserer Kultur, etwas zu materialisieren, um es in Erinnerung zu behalten. Aber man könnte argumentieren, dass im Prozess der Materialisierung und Konservierung der Moment bereits vergessen ist – der Tod ist bereits eingetreten. Es wird eine unmittelbare Vergangenheit geschaffen. Ich würde lieber auf den Schienen fahren, bis mich die Züge überrollen!

MEPHISTOS

(Verärgert) Scheiß drauf. Das Angebot ist verfallen. Wir sind für langwierige Verhandlungen nicht so zu haben.

MOLLY

(Wechselt fröhlich das Thema) Wie auch immer. Hast du von denen gehört, die zerstört wurden, bevor sie belebt werden konnten? Sie wurden direkt vor ihrer Aufführung in Müllpressen zerquetscht, als Präventivschlag gegen ihre Dissidenz.

MOMO

Unterschätze niemals die Macht eines überlebensgroßen öffentlichen Schauspiels.

MEPHISTOS

Nun, unabhängig davon, dass sie zerquetscht wurden, haben sie ihre Aufgabe erfüllt. Dass du ihre Geschichte erzählst, ist der Beweis dafür.

G' MORK

Wäre es nicht besser gewesen, man hätte sie einfach gerettet? Mit einem Verbot, belebt zu werden, aber ohne zerstört zu werden? Ich hätte sie gerne gesehen...

MEPHISTOS

Und ein Schauspiel aus ihrem Nutzen machen? Sie einfrieren und zu einem Markt

Im Jahr 2000 wurden in Seattle, Washington, USA, Aktivist*innen, die an den Anti-Globalisierungsprotesten der WTO teilnahmen, verhaftet, und ihre Marionetten, die bei einem Marsch verwendet werden sollten, wurden vor der Demonstration in Müllpressen zerquetscht.

machen, indem man ihr potenzielles Leben entkontextualisiert? Sie zu retten befriedigt ein System, das die Anhäufung von materiellem Reichtum und dessen Vertrieb wichtiger nimmt als den eigentlichen Wert einer Handlung. Die Zurschaustellung ihrer Körper für eine leere, distanzierte Nostalgie nach etwas, das sie nie geschehen ließen...

MOLLY

Sie zu retten bedeutet nicht, dass sie zum Spektakel werden müssen. Sie könnten gerettet werden, um eine Geschichte zu erzählen. Ich verstehe, woher Gmorks Argument kommt.

G' MORK

Sie sind die Spur einer Intention.

MOMO

Und doch ist unsere Existenz nicht darauf angewiesen, uns sichtbar zu machen. Wir erschaffen Illusionen, die über unsere individuellen Ähnlichkeiten hinausgehen. Wir stecken in vielen Rollen, können viele Stimmen annehmen.

G' MORK

Das ist wahr. Ich habe meine Stimme noch nie so sprechen hören...

MOLLY

Ich habe meine Stimme überhaupt noch nie gehört!

MOMO

(Als würde sie es erst jetzt bemerken) Ja, wenn ich es mir recht überlege, habe ich diese Sprache noch nie gesprochen...

MEPHISTOS

Wie auch immer, wir klingen und wo auch immer wir sind, wir folgen dem Weg der poetischen Degradierung, der allmählichen Perversion und des Vergessens!

MOLLY

Nun, manchmal erzählen wir Geschichten, die einen Sinn ergeben...

G' MORK

Ich mache mir Sorgen um das Vergessen...

MOMO

So. Das bedeutet, dass es Zeit für uns ist, anzufangen. Beginnen wir mit unseren Affirmationen...

[LOOP]

Dieses Drehbuch ist für die Marionetten des Düsseldorfer Marionetten-Theaters geschrieben, die ihre Rollen in der Regel in deutscher Sprache spielen.

Diese Worte sind Pjotr Bovatyrevs „Czech Puppet Theatre and Russian Folk Theatre“ in Puppets, Masks, and Performing Objects (Hrsg. John Bell, MIT Press 1999) entnommen: „die Geschichte der Folklore wird von den Forschenden als eine Geschichte der poetischen Degradierung, der allmählichen Perversion und des Vergessens betrachtet.“

Meeting of a Linden Tree / Ein Lindentreffen
wurde von der Sammlung Philara anlässlich
der Ausstellung *Cutting the Puppeteer's*
Strings (20. Oktober 2024 – 1. Juni 2025) in
Düsseldorf in Auftrag gegeben.

MARIONETTEN

ANTON BACHLEITNER,
DÜSSELDORF MARIONETTE THEATRE

STIMMENSPELER

NADIA IHJEIJ
LILI HUSTON-HERTERICH

SKRIPT

LILI HUSTON-HERTERICH

TONBEARBEITUNG

LILI HUSTON-HERTERICH

FORSCHUNGSBERATUNG

PANSEE ATTA
NADIA IHJEIJ
ARAM LEE
ADA M. PATTERSON

DANK

KEES REEDIJK
STEPHAN KUNDERA
ANNA ZAMOLSKA
JULIKA BOSCH
HANNAH NIEMEIER
RUBEN SMULCZYNSKI
SONJA HEIM
MIN-MAE SOHN
MARIANA ABOIM

HERGESTELLT BEI

RIJKSAKADEMIE VAN BEELDENDE KUNSTEN

IM AUFTRAG VON

SAMMLUNG PHILARA

LILI HUSTON-HERTERICH
ÜBERSETZT VON: ANTONIA DEVRIADIS
2024